

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag S. m. b. H. & Co., München

Wahlparolen

(Th. Th. Heine)



„Jedem von uns ist die Extrawurst versprochen ... wenn sie nur die Kandidaten nicht selber fressen!“



Jahrmarkt

Die Aussenkanteel stilt um ihre Ahle.
Es quieschen Orgeln langenschnock dazu.
Von drüben schreit sich ein bemalter Maer
die Stimme hoerst über einen Clou.

Ein Stelzein läst zwei braune Affen tanzen
und raucht aus einer Pfeife Wuchlenlaub.
Ihr Jungs drüht die Affin an den Kragen
und ihr vor in Mutterliche laub.

Ein Dixer, altergrauer Stiefelstümmel
kauft melancholisch Fra aus einem Saft.
Hoch drüber wölbt sich ungerüchter Himmel,
und freudig flüstet des Herrn Directors Fraß.

Ein Maer stellt die Zehen von der Trepp;
er stützt die Fühne freundlich ins Gemüth.
Zur Kaffe wälzt sich eine Schieberstreppe
und klopft nach dem Schwarzem, fiesu und schüthl.

Platate spielen Löwen, Tiger, Schlangen,
ein Mischelhorn heult langgezogenen Zorn.
Ihre blaue Kinder halten sich umfungen
und rauchen über blauen Luftschloß.

Rud. Böhmer

Der Sheriff in Missouri

Von Otto August Niemand

Die Durchschlapppanatulle stellt sich unter einem
Globozetter einen eleganten Herrn beliebigen Alters
vor, der den tot eingebundenen Baderer in der
Reden schlingt und eine unerschöpfliche Kretschel-
ledersackentastelle mit der Linken balanciert,
während eine isidre unabhörbare Melde von dezenten,
feinstgelehrlichen Democriten aller Zonen und
Schattierungen ein ebenis unabhörbares Kon-
glomerat von Köstern, Süßstacheln, Kobalds, Regen-
schelmen, Topfenhelmen, Hinzettentzule, Zügertrü-
scheln und Schmiedelgeschlamm um ihn verläut. Im
Untergrunde sieht man indessen einen Duerlund
Umited einen Kontinent durchstoßen, links im Vorder-
grunde läßt ein abfackertigerer Democrite das letzte
mahrende Citerungsgeländ erlösen, und rechts läßt ein
ererblich transpircierender nackter Rull vor einer
Mißbahn das Gedächtnis.
"Lobann" hat man neben der obigen fürnehmen
noch eine kleinere gelüste, weil meist proletarische

Spieslat den Globozettertams. Ge krankt unter
dem Nachteil, daß für die unerschöpfliche Kretschel-
ledersackentastelle und die unabhörbare, geräusch-
belastete Democritenschar fehlen. Dafür verüßt sie
aber aber ein Paar vernünftige Röhle, über eine
bedeutende Stelle zum All und über die Selbstheil-
die gemogelchen Situationen durch Humor erlebener
wert zu machen. Vermittelt dieser drei Momente
entschlert sie dem ihr Bekannten stets noch
ausgetretenen Wege alle Verwickeltheit und Ab-
sonderlichkeiten der Schöpfung.
Also ein paar Jahre vor dem Kriege hatten mich
Freund Karl und ich als Globozetter zweiter
Erklärung die Allegoriamen überwandert, hatten das
ob seiner schönen Mädchen, seiner raffigen Pfeife
und seiner edlen Wladivost berühmte Old Kentucky
durchschliefend, waren von Cincinnati aus bei Nigge-
setzung und Manojelstümpfer die alte Einwandere-
wohlerstätte des Dolo bis zum Mississippi hinunter-
zogen und durchstrozeten jetzt die fruchtbarsten
Ebenen des Staates Missouri.
Eines herrlichen Tages kamen wir gegen Abend
in ein malchedes amerikanisches Landhüden.
Spiegellos, ohne jede Verzierung, betonten die
niedrigen, rektangularen Holzhäuschen nöthig für
eine Art Straßendruck; längs derselben lief das
hochgelegte Bretterrotter dahn, und auf ihm spielte
sich das lebhafte Getriebeleben des Gädtdens ab.
Vor dem durch eine rot-weiß-blaue Gahle
getrennten Barbiertladen saßen die würdigen
Gehalten der Ginnoberschrift; graubärtiger geistig
Männer, Kirchenälteste aber sonstige Vertreuer
männlich des öffentlichen Lebens; bemädelig er-
mahnte sie sich von des Landes Kahl und Dipe, rauchten
aus Malochkempfen, sauzen Tabak, spekulierten
in die Gegend oder ergaben sich mit Inbrunst dem
beliebten Feitwreid des müßigen Landamerikaners,
indem sie hundentlang und hundertlang mit riesen-
großen, knorrenartigen Meßsen Späne von einem
Holzstülp spalteten.

Alle Kar und ich in Erstbeziehung traten, kam zu-
nächst Hülfslosige Besetzung in die nöthige Ver-
sammlung, die jedoch bald zu verklärterer Neigung-
losigkeit erstarrte. Die glattrollten, teils mit
langspinnigem Flammwoll gefüllten Zylinder der
Schlapphülfsstümpfer überzatterpolygonomet
legten sich in strenger Kette; einige nahmen die
Malochkempfen aus dem Mund und bespaßen
das Weiterwachen, andere legten die breite zu
Entscheidungs gestellten Klappen wieder flach, bei
noch anderen erklärte die malbende Stierbewegung
des Zabattkennens zu protester Heißschloßstellung.
Hilfsener konnten wir erkennen, daß wir hier all-
gemeines Mißfallen erregten; schließlich hielt man
uns für ganz gemöhnliche Landdröcher, für „tramps“,
und ein solcher ist jedem moralischen, Kirchenbüchsen
Kanambrikaner ein Greuel.

Jwar könnte der Dampf in jeder amerikanischen
Kampfabt ein genee gelesener Commovergel sein,
wenn er willens wäre, um einen Gotteslob täglich
vierundzwanzig Stunden zu arbeiten. Leider verüßt
es der Dampf nun aber meistens, mit dem
Minimum von Arbeit auszukommen. Infolgedessen
geht ihm bei einigwärtigenberechtigte Aus-
nangungswert ab, und selbst der fröhliche Puritaner-
paratid würde es im Grunde seiner Seele als ein
gottgefälliges Werk erachten, ein derartig un-
selbes Inbildum, dem da besser wäre, und bänkte
ein einen Müßhlein am den Dals und erlauchte
es im Meere dort, wo es am tiefsten ist, mit einer
Kugel zu beschnitten.

Mit jedem weiteren Schritt die Dostreise entlang
wuchs unsere Unbeliebtheit. Als wir in die Höhe
des Gefäßesalons gekommen waren, vor dem die
Wände der Stadt mit die Gähne auf dem Kapitäl
thronen und im tollst madempfindenen demier
er der Mode unglückliche Strassen und in Schmit
und Farbe erschreckend mißliche Dürftliche über
hochhändigen Kaufschüben und wadenpfeilen durch-
brochenen Stämmen spazieren trugen, verflumte
das fremdeliederschnaubende Hebelgeschmeiter
ruckartig. Die mehr oder weniger gute Dand, die
eben einen lustigen Kaugammil zwischen die Lippen
schieben wollte, hielt inne, und der mehr oder
weniger weit aufgeschwemmte Hofmann, der eben
einen Woffel aromatischen Fruchtessigs schlucken sollte,
rundete sich zur hinter gähmenden, schwarzen Deere,
aus der beleuchteten Goldplomben messingball
herausluderten. „Look at them blained crooks!“ —
hörte ich eine im tiefen C überredende Frauenstimme,
die maßlosföhlich aus dem tiefsten Zien einer
verblühenden Kirchenältestebedürfte dröbnt, ent-
setzt, aber energivoll lächeln.

Alle Deutschen eören die Frauen; wenn wir wissen
wollen, was sich schilt, fragen wir stets bei ihnen
anz; das war kein vor Schiller und Goethe bei
den in Sidenplänen lebenden alten Germanen lo;
im Dünneängeregelstet schlöfste man als güteerer
Jahden besterter Frauenvernehmung sogar beglückte
das Wohlwollen seiner Organenbau. Als edel
deutsche Gemüthe empfanden daher Karl und ich
die obigen Worte der verblühenden Kirchenälteste-
bedürfte als besonders begründend. Wir be-
rückigten also unsere Schritte.
Jetzt kamen wir in die Straßenerogion, wo seitlich
des Bretterrotter die Niggebevölkerung den
Gädtdens im Grunde besetzt. Diese Dünne
Athiopien hatten natürlich geloben, wie wenig
Compartmen unter weißen Männern sein zu
besten, und so stäubten sie selbstverhüllend, des-
bezüglich nicht zurückgehen zu dürfen. Die rot,
gelb und gelb beaufschlagten Weiber klackten und
alberten, nie dies eben vor Niggebeiszer Können;
Ihre schwarzen Schloßberüste bitterten, und ihre

weißen Zähne blakten unter den Wollstüppen. Die männlichen Vertreter der Nachkommen Hams verlegten sich fogar zu Kollagenbällgen, wie „white trash“, während die spitternarrige, wohlwärtige Nachkommenhaft uns umhupfte und umkreiselte. Karle Blut begann zu wallen; er machte bereits Mene, einen dieser Niggertruppen zwecks ereignisreicher Bekämpfung aus dem lebenden Quaren herauszugreifen, was zur Deutung unserer Populacität entscheidend nicht erheblich beigetragen haben würde. So nahm ich Range die Zursicht zum alten Dorcas und defamierte:

„aequam memento rebus in arduis
servare mentem — — —“

Das half. Karle wurde wieder ruhiger, und im imponierenden Gleichmaß hoch-würdevoller Schritte bewegten wir uns aus der Niggeratmosphäre. Aber wie kamen aus dem Regen in die Traufe, denn hinter der Niggerregion begann die Region Weiss-Jungamerikas. Um zwei mallende Stierenbauer hatte man sich zu zwei Parteien gebündelt und war eben dabei, eine der als Grenzstreittrieb bei der amerikanischen Landjugend so beliebten Marktlorenschlängen auszufressen, als man unter ansichtig wurde. „Tramps“ hieß es, und: „Tramps“ und nochmal: „Tramps“ — Vereinbarungen waren da wieder

nicht nötig; wie von selbst verschmolzen die sich eben noch kampfbereit gegenüber stehenden beiden Parteien zu einer, und im selben Moment bogelten uns auch schon unter gelandem Heizenrufen die harten, gelben Maisfokeln um die Ohren. Da gab es weiter keine Rettung, weder der alte Dorcas, noch das imponierende Gleichmaß hoch-würdevoller Schritte konnte helfen, da hieß es einfach höchst trivial: „Beine in die Hand!“

Wir rissen aus. Die Nigger freilich vor Vergangen, die Damen vor dem Speisefleischlokalen Hasiditen vor Wonne in die Hände, und die Kirchenstühlen und Vertanenemänner des öffentlichen Lebens wurden wieder jung und feuchten ihre vielversprechenden Gesprächlinge durch ermunternde Zurufe an.

Wort sei Dank nahm Weiss-Jungamerica von einer schon bestirnten großzügigen Verfolgung Abstand. In einer Deckung bietenden Seitengasse machten wir halt, trugen nach Atem und hielten zur Klärung der Situation Umschau. Wie jede menschliche Gemeinshaft, so hat auch jede amerikanische Landstadt ihre Privatangelegenheiten, die sich mit Rücksicht auf gesellschaftliche Gemüter hinter den Kulissen puritanisch-temperenzlicher Wohlgestalttheit schamhaft verbergen. Neben den üblichen leichtgeschützten Insulaten der Kultur-

losigkeit gehört zu diesen Privatangelegenheiten auch der „saloon“, die Kneipe, die Stätte, wo Herberden und Politik ihr Unwesen treiben. Bestens liegt dieser saloon stets im hintersten Winkel einer Seitengasse, und meistens hat er stets ein der Öffentlichkeit gänzlich entzogenes Winterstübchen, damit er auch Kirchenstühlen und Vertanenemännern des öffentlichen Lebens, die zwar schließliche ohne Herberden, nimmermehr aber ohne Politik auskommen können, unauffällig zugänglich ist. Also Karle und ich waren hinter die Kulissen des Stübchens getreten, denn keine dreißig Schritte von uns entfernt konstituierten wir das einladende Stübchen des saloons. Als wir nach überlegten, ab wie zur Orientierung bezüglich einer eventuellen Nachunterkunft einziehen oder weiter wandern sollten, öffnete sich plötzlich die Gasse. Daraus trat ein schon etwas angegrauter Mann, ein großer ins Gesicht geschnittenen Schläppat überstatterte sein graues Haupt ein spitzer Kinnbart wirkte wie ein ansehnlicher Holzener Kerzschmuck an seinem sonst glatt rasierten Gesicht, seine freilich gelben Zähne blühten energisch in eine Maisstolperzeile, und ein fünfzigjähriger blühender Mannsbildern links oben an der aufgetragenen über bloßen Hemdärmeln getragenen Weite kündete uns an, daß wir so eben mit der gemieteten Institution des Scheriff in persona zu tun hätten. (Schluß auf Seite 120)

Vorsichtige Wähler

(Zeichnung von D. Sullivan)



D.A.F.C.

„Die Konstellation ist: ganz rechts und ganz links. Wir müssen uns also trennen, Nachbar. Gehst du zur Rechten, so geh' ich zur Linken.“

Das Zaubervort

An den Saatstößen sitzt alles, was der Partei vorstehende an radikalen Leuten hat zusammenkommen können: Unabhängige, Sozialisten, Kommunisten. Es soll darüber Beschlüsse gefaßt werden, ob der Streik abzubrechen oder fortzusetzen sei. Der Referent hat für Fortsetzung gesprochen, und die Diskussionsredner haben ihm unter demnächstigen Beschlüsse der Versammlung zugestimmt. Ja: diese Machtprobe müsse zu Gunsten des Proletariats entschieden werden. Jetzt heiße es biegen oder brechen. Nun aber spricht eben einer vom Dult für Abbruch.

Draußen steht kaltes Marron ein.
„Genossen!“, sagt er, „unserer Kräfte reichen nicht aus, den Kampf für uns zu entscheiden. Nach drei oder vier Tagen sind wir hilflos und müssen uns jeder Verbindung fügen ...“
Das Marron wird härter.
„Wir müssen uns mit Erreichbarem begnügen. Unser Ziel brauchen wir deshalb noch lange nicht zu verfolgen. Aber bezüglich des einschlägigen Weges darf nicht das Herz, da muß der Kopf bestimmen.“
Vom Canal her knattert scharf Worte: „Runter vom Dult! Verräter! Das will ein Arbeiter sein!“
... Und deshalb also trete ich für Streikabbruch ein.“

Das Marron schmilzt zum Jochen an.
... Deshalb bin ich dafür, daß der verlorene Posten geräumt wird und wir die rote Fahne für günstigeren Zeiten zusammenrollen.“
„Was ist denn das für einer! Bist du denn überhaupt Sozialist? He! Wie steht denn das?“ Ein Steinmeyer, der drei Zentner heben kann, schiebt sich nach dem Dult vor.
„Was ich bin?“, wettet der da droben, „stabiler als für alle bin ich. Ich bin Anarchist!“
Da legt sich draußen das Rären. Da schweigen die Verhörsfragen.
„Das ist kein Glück, daß er so radikal ist“, murmelt einer, „sonst hätte er für seine Riesensperre etwas erleben können!“
Qua Basse

Von Frankreichs Gnaden

(Zeichnung von G. Schilling)



„Sie werden zum Kongress in Spa zugelassen. Vielleicht entschließen wir uns gar, Ihnen Prothesen anzumessen.“

Holder Schein

Holder Schein, an deine Spiele
Sich mich willig hingebend.
Andre haben Zwecke, Ziele —
Mir genügt es, bloß zu leben.

Gleichnis will mir alles scheinen,
Was mir je die Sinne rührte,
Des Unendlichen und Einen,
Das ich stets lebendig spürte.

Solche Bilderschrift zu lesen,
Wird mich stets das Leben lohnen,
Denn das Ewige, das Wesen
Wiß ich in mir selber wohnen.

Gerhard Heine

**DUHR
SAAR
RIES-
LING**

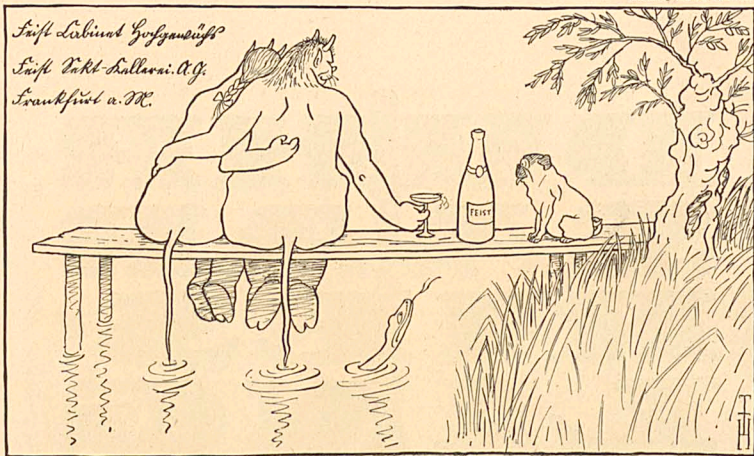
ändert sich in
**DUHR
SPITZE**

um sich vor minderwertigen Nach-
ahmungen besser schützen zu können

DUHR-CONRAD-FEHRES
Schaumweinkellereien für heimische Edelsekte, **TRIER** Seit 1868

Vor dem Kriege, während des Kriege, nach
dem Kriege garantiert nur mit Zucker gesüßt.

Zeichnung von Th. Th. Helms



Reiner Weinbrand Edelstück
 JACOB STUCK - NACHF. - WEINBRENNEREIEN HANAU a. MAIN

fetthaltig für Haut- u. Kinderpflege **Lovan-Creme** *nicht fettend zur Schönheitspflege*

Audi Audiwerke Aktienges. Zwickau, Sa.

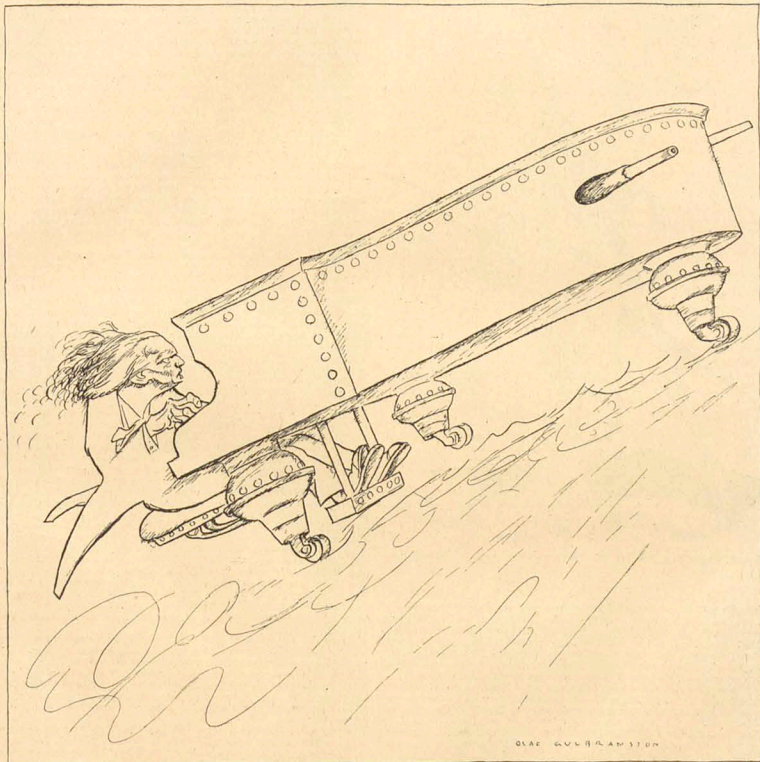
Der „Simplicissimus“ erhebt sich nicht gegen die Beschlüsse der Reichsversammlung, sondern gegen die Beschlüsse der Reichsversammlung. — Bezugspreis: das Vierteljahr 15 M., bei direkter Zufendung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czecho-Slovakien und Jugoslawien, Polen, Lettland und Estland 20 M., in Holland und Niederlande 4.30 fl., Dänemark 7.75 Kr., Schweden, Norwegen 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 14.50 L., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg, 12.50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.65 Doll., Japan 3.70 Yen. — Die Liehaber Ausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem festem Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 15 M., bei direkter Zufendung in Rolle in Deutschland und ehemalige österrösterreichische Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spaltige Nonpareille-Zeile 4.50 M., Alleinige Anzeigenannahme durch: Deutsche Zweigbücherei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. E. Geheß, Dr. H. E. Hladik, Peter Seher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Seher, München.
 Verantwortlich für den Inhalt: Max Hainold, München. — Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. 55 Cs., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Haberstraße 27. — Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — in Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhel, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafact, Wien I, Graben 25.

Beiblatt des Simplificissimus

Pan Paderewski macht mobil

(Bildung von C. Hübscher)



„Überall nichts als Friedensschalmeln. Ich muß wieder starke Klänge ins europäische Konzert bringen.“

Lieber Simplificissimus!

Die preussischen Staatsanwaltschaft ist es endlich gelungen, den Mann zu finden, welcher hinreichend verdächtig erscheint, am 22. November 1919 in D., Kreis M., einem Beamten, welcher zur Vollstreckung von Gefängnis, Geldstrafen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufen ist, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt Mißbrauch getrieben und einen solchen Beamten während der rechtmäßigen

Ausübung seines Amtes tödlich angegriffen zu haben, indem er den Arm in das Loch des Schornsteins, durch welches dieser gereinigt wird, steckte und sich daran festhielt, so daß der Oberamtsverwaltermeister Schr. aus W., welcher, nachdem der Beschuldigte sich gemüßigt hatte, die vorgeschriebene Reinigung dieses Schornsteins ausüben zu lassen, auf Antrag des Schornsteinfegermeisters vom Landrat in M. beauftragt worden zu begleiten, den Beschuldigten nicht davon losreißen konnte, und indem er, als er nach Beginn des Regens den Schornsteinfegergehilfen M.

vom Schornstein wegshob und Schr. zur Unterstüßung M. einführte, Schr. vor die Brust und an die Arme schloß, so daß dieser mit ihm rinnen mußte, wobei er sich eine schmerzvolle Zerrung am rechten Bein zuzog.

Vergehen gegen § 113 Str. O. B.

Zweifellos hat die Staatsanwaltschaft durch diesen Eröffnungsantrag das Verfahren mit einem Spruchwort abgeschlossen — ohne Überlegung! — begonnen. Hoffen wir, daß sie es nicht mit einem Justizmord — mit Überlegung! — schließt.

Der Dichter

(G. Gumbel)



„Etwas abgezogen bin ich ja. Aber wenn man in Idealismus reist —“

„Hello, Boys!“, sagte der Oberst und musterte uns, mehrfeindselig auf unsere Anzugsangewohnheit hin, von oben bis unten. Nachdem wir die üblichen bamerischen Fragen anscheinend zu seiner Zufriedenheit beantwortet hatten, erklärte er uns, daß er die Deutschen ganz besonders schätze; und dann triff er das linke Auge ein, lächelte verächtlich und sagte: „Well, Boys, ihr seid über keine Fremde von Trautwitz. Wie heißt's, wollt ihr einen verdächtigen Späß mitmachen? ein paar Dollars laßt dabei zu verdienen, anyhow!“ Die Oberbetreuer dieser Dichtung lehnt nun einen Späß zu dem ein Oberst in höchstgehöriger Person einlädt, und bei dem, anyhow, ein paar Dollars zu verdienen sind, nie ab. Also wir schlugen ein, und der Oberst erteilte uns seine Anweisungen.

„Well, Boys, ihr seid doch drinnen den saloon. Geht rein, stellt euch an die Bar, laßt euch ein Glas Bier geben und ein paar Cigaretten, und wenn dann der Bartender von euch Geld haben will, dann laßt ihr, ihr bezahlt nicht und macht einen merkwürdigen Kadu. Dann komme ich und verkaufe euch!“

Wir machten wohl ziemlich dumme Gestalten; der Oberst hielt wenigstens eine kleine Ermunterung für angebracht: „Don't be bashful, Boys“, sagte er, „wie gesagt, es handelt sich um einen Späß.“ Die da betreten wollen den Saal, die sollt leben, ihr erlöst den hellsten Späß eurer Lebens. Be game!“ Die Meinung der Amerikaner zu allerlei Späß hatten wir schon zur Genüge kennen gelernt; wir wußten auch, daß man durch nichts so sehr ihre Compagnien erheben kann, als dadurch, daß man eben mit macht. Also los!

Wir standen an der Bar und forderten unsere zwei Glas Bier; der herkömmliche Bartender, die ich kaum-überquellenden Gemüthe vor uns auf die Marmorplatte; wir schauten uns gegen die kläglich Mühseligkeit und schürzten das erquickende Maß.

„A couple of Cigars!“ sagte ich. Der Bartender hielt uns die geöffnete Kiste hin, wir bedankten uns und setzten das höfliche Bier in Brand. Die

bei unserem Eintritt ziemlich laute Unterhaltung unserer Saloonmitgließe hatte sich insipiden zu einem von vielemaligem Gelächere unterbrochenen Geplätscher befreundeter, freundlich nach zu hinterem. Dem einen dieser Redner; auch um die Mundwinkel des Bartenders zuckte es an und ab verächtlich. Jetzt kommt bald der Hauptpaß, dachte ich und bestellte schnell noch zwei Glas Bier.

„All right!“ riefte der Bartender. Das schäumende Brau stand vor uns; wir tranken. Aber jetzt wurde der Bartender gefächelt.

„Well, Boys“, sagte er, „setzt uns möglichst fest ins Auge, und indem er dann mit dem Daumen imaginäre Beilagenen in die Marmorplatte niederzählte, fragte er hart und lieblos, „how would sich das?“

„Havn't got any money!“ erklärte ich kurz angebunden, und um den Bartender, der ja doch nach der Instruktion des Obersten darüber informiert sein mußte, daß es sich hier um den hellsten Späß unseres Lebens handelte, an diese Tatsache zu erinnern, mußte ich litig das linke Auge ein, stiegerte mit dem Zeigefinger rüchlig einen fünfzähligen Stern auf meine linke Brustseite und wünschte mit ein paar feilsch-rühmlichen Kopfbewegungen nach Draußen. Das genügte, um den Bartender in eine rasende Eile zu veranlassen. Mit beiden Händen bearbeitete er wie ein Mühlhänger die Marmorplatte, wozu er Schmeideleien, wie Zehnpfennler, Krampz, Stroche usw. in die Ozeang brachte. Karl und ich gingen nummere gleichfalls zu dem zweiten Zeit unserer Instruktion über und murkelten gleichfalls die wilden Männer. Da Wahrscheinlich betamlich unbehütet wirkt, wurden unsere würdigen Saloonmitgließe ebenfalls möglich schicklich. Sie trauten wie die Deserteure und gestülterten mit gebolten Hüften drückend auf uns ein; einer rief sogar die Zier auf und stürte auf die Straße nach dem Oberst.

Der war auch sofort zur Stelle. In großer Eile, mit hoch erbobener rechter Hand plazierte er sich in die rechte Ecke, und insoweit hatte meiste Zeit, um Saloonmitgließe Karl und mich bei der Gargel gepakt — mit einer in edelstem Menschheitsgemäßigkeit widererenden Stimme tief er laut und bedäunend: „Gentlemen, bestekt eure Hände nicht. Let us have table covered!“ Sofort lösten sich die unsere Gargel umfingenden Hände, und die der Achtung vor dem Oberst schuldige Ruhe trat ein.

„What's going on?“ fragte der Oberst, und als ihm nach der Bartender kurz und sachlich den Vorfall auseinandergesetzt hatte, erklärte er uns wegen Zehnpfennler und ungebildeten Benehmens für verstoßen. Unsere Eingebände, daß doch alles Späß gewesen sei, lösten nur ein widerendes Gähneländer der Umstehenden und eine generalige Zerknirschung des Obersten aus. So heißt uns alles nichts, selbst die Dichtung mit dem Revolvent in der Kiste fruchtete nichts. Unter ausgiebiger Bedeckung führte man uns ins Treppelokal des Cäsarsbühne und bedankte uns, daß der Vorfall morgen vor dem Friedensrichter seine Verabfolgung finden würde. Da sahen wir nun in dem engen, weißlichgrünen Raum und wüteten gegen unser Schicksal. Wir rästelten und klopfen an der Zier, aber niemand kümmerte sich um uns. Als wir es schließlich in gereiztem furor teutonico immer wieder traten, wurde plötzlich das verstellte Fensterlein des Saales aufgeschoben, und im hellen Zügen brauste der Stroh einer Feuerzunge als wohnheimende Mahnung zum Maßhalten vor uns umher, während gleichzeitig krausgehörig ein wichtiges Maßvollkommen. Das letzten Maßvollkommen streckten wir die Waffen; trisend und tatenlos hockten wir auf der Holzplattse und warteten ab.

Der Tag begann sich zu neigen, der Abend kam, und schließlich umblühte uns hochgehörter Frost. Allmählich setzten wir auch unsere Füße gegen Mitternacht wurde die Zier aufgeschoben, und herein trat der Oberst. In seiner einen Hand pendelte eine Katerne, in der anderen ein Korb mit Cigaretten und Flaschenbier.

„Er war ziemlich gut gelaunt.“ „Well, Boys“, sagte er, „ärger dich nicht, hier ist was zu essen.“ Damit setzte er den Oberst auf den Boden und hatte die Katerne an einen Nagel in der Wand, „war ja doch alles nur Späß!“

„Was für Späß?“ erkundete ich mich möglichst plüret zu bemerken. Aber der Oberst lächelte nur. Die Hände in den Hosentaschen, die Maistollenpenfelle wuschlen den Säulen, stand er im Flurlicht der Katerne lang und bager wie auf hohen demokratischen Kerkern vor und über uns stehen europäisch verblühten Gemüthen, und während wir uns wortlos in die reichlichigen Gründe des Obersten vertieften, leierte er uns ein treffliches Stücklein amerikanischen Polteppichvolle.

„Zeit mal, Boys“, sagte er, „bei euch drinnen in dear old Germany da geht es anders zu als hier bei uns. Ihr sagt: God the Kaiser! und wir sagen: business is business! — Geht mal bei euch drinnen, da hat ein Oberst sein Amt, solange er lebt, und jedes Jahr bekommt er einen neuen Degen und eine Beschlusausfertigung. Hier ist das anders. Hier will der Oberst alle vier Jahre neu gemählt, und — fest mal, fest doch schon in der Bibel: Da sollt dem Degen, der da drischt, nicht das Maul verberden! Das heißt auf ganz einfachlich: business is business! — Geht mal bei euch drinnen, Goddard'sight!“ bezieht ich mich zu bemerken, aber was hat das alles mit unserem Späß zu tun?“

Da mußte der Oberst wieder das linke Auge ein, günte noch viel verächtlicher und sprach alles: „Well, Boys, ich habe euch gefordert, und ich werde jetzt mit dem Friedensrichter jeder zu einem Monat Gefängnis verurteilt, und ich möchte euch dann nach dem Kreisgefängnis bringen, da unsere kleine Stadt kein eigenes Gefängnis hat. In dem Gefängnis werdet ihr abhingen können, doch die Gefängniswärter, ich möchte euch hinkriegen! Ich bringe euch aber nicht hin, sondern ich gebe jedem von euch fünf Dollars und lasse euch laufen! Dierstet ihr nun?“

Wir verstanden noch immer nicht, und der Oberst ließ sich infolge dessen zu weiteren Aufklärungen herbei: „Geht mal, für jeden Gefängnis, den die Stadt im Kreisgefängnis unterbringen, muß sie pro Monat fünfzig Dollars bezahlen, macht für zwei Mann fünfzig Dollars, zehn Dollars erkommt ihr, trinken für mich und den Friedensrichter je fünfzig Dollars, denn bei mir im Kreisgefängnis nie abgeliefert worden seid, willjen nur die, die es wollen dürfen.“

Unsere Maßzahl war beendet. Der Oberst half uns noch unsere Pfeffer in Brand legen, dann wänderte er aus eine gefegnete Nacht und verschwand.

Am nächsten Morgen spielte sich alles so ab, wie er vorausgesetzt hatte. Bis drei Meilen vor die Stadt eskortierte er nach. Drei und zwei fünf Dollars Katen aus der Hofentasse und hielt jedem von uns eine unter die Nase.

„Karl sah mich an und ich ihn.“ „Danned Poole!“ schimpfte er, „das Geld ist endlich verdient. Ich bin ein ehrlicher Mann und will mich nicht an eurem suor verdienenden Geld bereichern, nehmt!“ und damit reichte er jedem von uns eine fünfzollarme ine Quatband, machte feht und verschwand.

Schöne Zähne Keiner Mund



durch
Prof. Wilh. Kosmodont Zahn-creme
das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Rein- und Moselweine

Spez. Rudesheimer u. Rheingauer Herrschafts-
Naturweine
NICOLAUS SAILL. Wein- und Obstbesitzer *Handels-
Rudesheim a. R. H.*

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE



EDLE NACKTHEIT

30 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Nr. 12. — Porto 90 Pf.
IDEALE NACKTHEIT

in 3 Bänden, je 40 Aktanfnahmen
Preis p. Bd. Mk. 12. — Porto 50 Pf.
Frang. Interess. Bücherhandlung
Anton Schmid, Ludw. München 40.

Branolin

blasses Aussehen
Sommergrasmin vor
dunkel sofort das gestell.
wird, ärztl. anerkannte
Cild auf sonnenver-
braunt, Techt. Pl. Nr. 116. 24
H. Mittelweg, Bismarckstr.
H. Mittelweg, Nassauische Str. 12.

Kriegsmarken

42 verschiedene neueste
Polen, Tschechen, Ital. Besetzungen
öte. Kat.-Wert M. 100 nur M. 10. —
42 kleinere Werte nur M. 10. —
300 verschiedne
Kriegsmarken
Kat.-Wert M. 200. — für nur M. 200.
Alfred Kurth, Golditz 107 I. Sa.

Saksa



Ich bin kahl,
aber nur weil ich kein
antisept. Haarbalsam
Saksa
nicht rechtzeitig benutzte!
Saksa ist das Wunder-
"Deh" für die Haarpflege!
Flaschen zu 2 Mk. 50. — und 2 Mk. 12.
zu haben in allen einleit. Geschäften.
Winter u. Schilling s. m. H., Hamburg 31.

Eine **Bluteinnigung**
kur
sollte jeder, der an
Parasiten, Hautausschlägen,
Pneumie, Scharlach, Blasenleiden, zur
Aufräumung der Säfte vornehmlich
Erfolg rasch u. sicher durch FASANA
M. S. — (Fasana) — (Fasana)
Pflanzensaft glänzend bewährt.
Tafel N. 2. — Zu haben in allen Apo-
theken. Versand gegen Nachnahme
durch Rats.-Apotheke, Magdeburg I.

Ou. X Beine
delleitor
Spezial- und Orthopä-
deurische Heilmittel.
Orthopä. -Verband
Eisenstr. 124 (Hilf.) Nr. 24



ERNEMANN CAMERAS

gelen als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photographen.

Preislisle kostenfrei.
ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 114
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anzuwenden verstehen. Briefl. Abst. gibt Ju. Geirings, der bedeutendste Hypnotiseur seiner Werke
Hypnotische Unterrichtsbriefe.



Mit 19 Abbild. u. genaum. Anweisungen.
Brosch. M. 2.00, geb. M. 25.00 zuzgl. Porto und Verpackung.
Herr A. H. in R. schreibt: Lieber das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 5 Personen glänzend hypnotisieren.
Schnelle Zahlung: Geirings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmannern anerkannt.
Grania-Verlag, Granau-Burg u. 2.

Der Kleine Roman

Wöchentliche ein zahlreicher Illustrierte Zeit.
Eingeheft 40 Pf., Vierteljährlich 15. — MZ.

Nr. 14. Georg Herfelde, Das Haus mit der Pergola, Illustr. von Paul Schell.
Nr. 15. Paul Ernst. Die festliche Tafel, Illustr. von Ernst Eckardt.
Nr. 16. Jakob Schaffner, Das verfluchte Grottenloch.
200 Heftchen
von
Prof. Max Liebermann
zu beziehen durch alle Buchhändl. Buchhandl. Buchvertriebsstellen u. den Verlag von J. G. Hermann & Co., Berlin 62 19.



Die Gefahren der **Fliitterwochen**
Ein Rathgeber für Verheiratete und Eheleute von Dr. H. Hoffbauer, Arzt in Göttingen.
Preisgeb. Mk. 1.50, fein geb. Mk. 2.50.
Zu beziehen durch alle Buchhändl. Buchhandl. Buchvertriebsstellen u. den Verlag von J. G. Hermann & Co., Berlin 62 19.
Vertriebsh. 10.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten

Angeordnt! Gegen Schwächeleiden, blasser Gesichtsfarbe, Kräftigung!
Insg. 20 St. 15. — 50 St. 25.00 100 St. 50. — 200 St. 110. — Unsterblich wert. gratis. E. Heilmann-Apothek, Berlin 800, Leipzigerstr. 34 (Dankhoffstr.).

Sekt Schilb Goux

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindow-Str. 24

Deutscher Cognac Weinbrand Scharlachberg Auslese Marke Ein famoser Tropfen!

Zuckeeoh Crème

gegen rauhe Haut

Leid Emis

gegen Katarrhe der Luftwege (Asthma, Emphysem, Folgeschäden von Infekten, Rippenfell- und Lungenentzündungen), des Nierenbeckens und der Harnwege, gegen Entzündungen der Nieren, die mit den genannten Krankheiten zusammenhängenden Herz- und Kreislaufstörungen, Katarrhe des Magens und Darms sowie gegen Gicht und Rheumatismus.

Druckschriften kostenfrei durch die Kurverwaltung.

STALT, mit fachlicher Leitung. von Anstalt für alle Arten. Unterwagungsanstalten mit besonderer Berücksichtigung der Nierenbehandlung.

Fein, pikant, aber doch dezent sind meine neu erschienenen farbigen **Künstlerpostkarten**

27 verschiedenen Karten nach den bekanntesten und beliebtesten Gemälden von **Reznick, Wennerberg** usw.

Jede Karte ein kleines Gemälde

27 Karten = 8,- Mark
20 Karten = 8,- Mark
10 Karten = 5,- Mark

In jeder Buch-, Kunst- und Schreibwarenladung zu haben oder gegen Vorkasse direkt bei **Kunstverlag Max Herzberg**

Berlin SW 68, Neuenhofen 11 Postfach 2301, Berlin SW 61

Blindend schön

wird jeder Teint zusammen mit diesem milden, zuckrigen Pariser Hautkreme

Direkt Wunder wirkt! Bagin Mk. 5,-. Parfüm extra, nur zu haben bei Nadin, bei F. A. Teitzke, Hannover, Köster & Ahl, I.

Franzensbad

in Böhmen.

Das Beste Moorbad der Welt. Das Ideale Bergheilbad in ebener Lage.

18 Kesselküren, Gifen, Glaserbäder und Robinsonbäder Mineralquellen zu Trinken und Baden, warmer die glühendste Mineralquelle bei Böhmen.

Ueberraschende Heilerfolge.

Kurzeit I. Mai bis 1. November.

Wädersgüte genusslich. Gelegenheit zu Sport und Vergnügen. Köstliche Speise, Erfrischen und Kurlen. Preisliste unentgeltlich durch die Kurverwaltung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalt für Haut-, Blasen-, Frauenleiden ohne Quacksalber, ohne Herabsetzung, Blutentziehung. Anfld. Brochüre 3 c diskret verschl. M. 2.50

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108 | Täglich: Hamburg, Colonnaden 26 | 11-1, 5-7. Frankfurt a. M., Bechmannstr. 56 | Sonntags: 11-1.

Straußfedern Echte Roher

in weise stark mit Qualität. Paradieser, Kranzher, Stängelher, Straußher, Straußher-Pfeile, -Franz, Rauteher, Marschher, A. u. W. Vers. bei M. d. Internat. Luft- u. Seehandelsges. im Haupt- u. Nebenzweig, Hamburg 13, S. Steinbäum 26, H. Geig. 1077.

Kieselbrunnen

Silicium-Heilquelle

Alkalischer Mineralbrunnen, ausgezeichnete Wirkung auf die Atmungs- und Verdauungsorgane. Stoffwechsel fördernd. - Vorbeugend und heilend bei infektiösen Krankheiten, Leptenleiden, Magen- und Blasenkatarrhen und Nierenleiden

Glashäger Mineralquellen Oberan i. M.

Rasse und Schönheit des Orients!

200 verschiedene Orig.-Aufnahmen, 50 St. 34 M. 100 St. 22 M. 36 - 39 - 72 - 75 -

Müller & Winter, Abt. L. 100, Kunstverlag, Leipzig, Köpenickerstr. 49.

Die Gefühlskälte der Frauen

Aerztliche Ratschläge u. Beobachtungen nach dem Leben von Franzos Dr. med. Zikel, Charlottenburg.

Dieses Werk, dessen Inhaltsgabe sich für hier nicht eignet, wird für die med. Erzieherin der zukünftigen Frauenkultur u. u. w. nicht zu unterschätzen. Verfügt über die Extreme einer als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungenügende Lebensfähigkeit bis zur Exzess, auf der anderen Herzkraft und Zuchtlosigkeit bis zum Ekst. - Dieses Kapitel ist das aussereidenschaftliche Buch geworden, ein d. Leben hervorzuheben, doch nicht nur, sondern zu zeigen mit d. Herztat eines humanen Arztes. Mit Beispielen aus d. Praxis belegt. Ein A. Aufbühnen. - Bezugspreis: 200 St. 3.- od. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 6, Berlin SW 27.

Praktische Winke und Geschäftstipps

für jeden Kaufmann nützlich ist. 160 Seiten in 2 Bänden. Preis 2.50 M. 1. Band, 2. Band, 3. Band, 4. Band, 5. Band, 6. Band, 7. Band, 8. Band, 9. Band, 10. Band, 11. Band, 12. Band, 13. Band, 14. Band, 15. Band, 16. Band, 17. Band, 18. Band, 19. Band, 20. Band, 21. Band, 22. Band, 23. Band, 24. Band, 25. Band, 26. Band, 27. Band, 28. Band, 29. Band, 30. Band, 31. Band, 32. Band, 33. Band, 34. Band, 35. Band, 36. Band, 37. Band, 38. Band, 39. Band, 40. Band, 41. Band, 42. Band, 43. Band, 44. Band, 45. Band, 46. Band, 47. Band, 48. Band, 49. Band, 50. Band, 51. Band, 52. Band, 53. Band, 54. Band, 55. Band, 56. Band, 57. Band, 58. Band, 59. Band, 60. Band, 61. Band, 62. Band, 63. Band, 64. Band, 65. Band, 66. Band, 67. Band, 68. Band, 69. Band, 70. Band, 71. Band, 72. Band, 73. Band, 74. Band, 75. Band, 76. Band, 77. Band, 78. Band, 79. Band, 80. Band, 81. Band, 82. Band, 83. Band, 84. Band, 85. Band, 86. Band, 87. Band, 88. Band, 89. Band, 90. Band, 91. Band, 92. Band, 93. Band, 94. Band, 95. Band, 96. Band, 97. Band, 98. Band, 99. Band, 100. Band.

Syphilis

von Dr. med. Götz, zu bez. für H. 1.20 durch **Daphners Verlag**, München 40, Ludwigsplatz 12.

EGOTON

Worum laufen Sie mit abstehenden Ohren herum? Augenlicht, Abhilfe schafft EGOTON. Preis 90.-

Freis M. 22.- 60.-. Versandnennungen. Prospekt gratis und franco.

J. RAGER & BEYER, Chemnitz i. Sa., Langestr. 52.

Geristern

FRIEDENS-ERZEUGNISSE DER CHEMISCHEN WERKE GEBR. SCHULTZ PERLEBERG & GEBR. 1797.

Schuhcreme / Metall-Putz
Parkettboden- und Linoleumwische
Bleichsoda / Kristall-Soda
Waschlaugenmehl
Krisalmbadesalz

Aufwärts

strebende Vorläufer
Prospekt Nr. 19
anter Herausgabes
„Vorsand aus Das gute Buch“
Gera-H.

Nachricht und Kultur

mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten: Hochkultur, Sittlichkeit, Handel, Verkehr, Kunst, Wissenschaft, Technik, Industrie, 26. Tafel.

Zu bez. gegen Vorkasse M. 8.50 für den hart. Buch. (Einschl. 30 Pf. Post- u. Verlagskosten) durch den Verlag N. Ungeliter, Stuttgart 30.

OxBeine

heilt auch bei schweren Nierensystem die Beinreaktions-Apparat

Arztlich im Gebrauch. In Verbindung mit einem Instrument ist die (Heilung) wird bei den meisten Apparats- und Nierensystemen ein rasches und dauerndes Heilung erzielt.

Wissenschaftlich unter Spezialausgang.

OSSALE

Arno Hiltner, Chemnitz 29.

LEITZ

PRISMENFERROHRE FÜR SEE- u. GEBIRGE REISE u. SPORT THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen größeren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 227

Schönheits- und Körperpflege!

Vergessen Sie Cremabraschive, Hüh. Laustin Varand, Spucken 12.

besond. in der Herbst- u. Winter, Krätze reizend rote Punkte, bl. winzige Bläschen, heilt völlig rasch. Scharf. Nautausgangssätze 2 Töpfe für eine Kur vollständig erforderlich. M. 0.50 u. Porto. Olant. Heilbröcher, Varand. M. 1.00. Nach dem durch H. Schanz, Eisenfeld 10 Chemnitz i. Sa.

Dr. Weber: **Yohimbin**

Tabl. 50 100 150 200 250 300 350 400 450 500 550 600 650 700 750 800 850 900 950 1000

„Nova“, Nürnberg & Leipzig 12.

Taufel's Olympia-Suspensor

besonders wertvoll für Jedermann. Von jeder Herr. für solche, die viel stehen, gehen, arbeiten, oder für Ballett, Radfahren, Tennis, Reiten, Bergsteigen usw.

Von Fachmännern als hervorragend zweckmäßig angesehen. Zu haben in den meisten Handlungen u. Sanitätsgeschäften.

Dr. E. Tauffel, Chemnitz 29.

Natürliche Schöpfungsgeschichte

(Entstehung von H. Otlet)



„Sagen Sie mal, ist dieser See eigentlich künstlich angelegt?“ — „Freilich und mit dem, was mit ausgebaut hamn, hamn mit glei d' Berg drans g'macht.“



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

Maten- und Profilverbesserung
garant. schmerzlos in steter Behandl.
auszuführen. — Gesichtsbekleidung
kuren. Bessig. v. Falten, Flocken,
Neurotiten, absterbenden Ohren,
Kriegsstellung u. Keimet. Spez.
Institut München, Residenzstr. 27/II.
Ausk. u. Prosp. fr. geg. Retenmarkte.

Neue Behandlung

Biox ZAHNPASTA

reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff löst Zahnstein schmeckt köstlich erfrischend.
Max Elb, G.m.b.H. Dresden

Ein neuer Beruf

Ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen unstatlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihrem Lebensberuf beraubt sind. Allen, die anders müssen, empfehlen wir unser **ingenieurtechnische Vorbereitung** zu treffen, die Allgemeinbildung zu hohen Examen oder Prüfungen nachscholen. Fehlende handmechanische oder bautechnische Kenntnisse zu ergänzen, eine landwirtschaftl. Fachbildung zu erwerben od. technisieren und fachwissenschaftl. Können zu vervollkommen. Verlangen Sie daher noch heute unsere 20 Seiten starke Broschüre **1108** über die Selbst- weiterbildungsmittel. Ausk. oder für technische und fachwissenschaftl. Bildung die 30 S. starke Broschüre **K 297** über das System Karack-Hochfeld kostenlos und portofrei. Stand und Beruf bitten wir auszuheben.
Bonneß & Hachfeld,
Verlagsbuchhdlg., Potsdam.

Gegen Katarrhe Niesbadener Kochbrunnen Gasstillen

Überall erhältlich, direkt Brunnen-Contor, Wiesbaden.

Studenten-Coleur-Artikel
in feinsten Ausführung
Bier-, Wein- und Sekt-
zettel sofort lieferbar.
Max Lindner,
Stadt-, Rosen-, Hans-
München, Hermannstr. 42.
Katalog kostenlos.

Neueste Prosaisten über
Interessante Bücher
kostenlos fertiggestellt. Preis-
liste gratis, geg. Vorkaufsschein
von 20 Pf. für Porto. Müller &
Welter, Aukl. 6 29, Kautzen-
str. Leipzig, Kronprinzstr. 41.

Künstlerpostkarten
pik. u. decent (Wernerberg, Hez-
sinek etc.) Serie M. 120, Sachse,
Böhm. u. Donner, München 36.

BAD KISSINGEN

HEILBAD — Trink- und Badekur —
Werbefchrift und Auskünfte jeglicher Art kostenlos durch den KURVEREIN.
Mineralwasserverband durch die Bäderverwaltung.

Herbst 1920

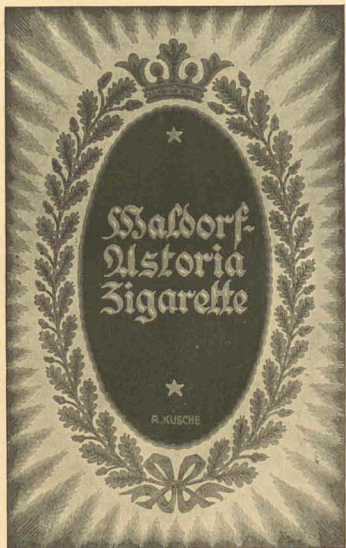
Einfuhr Ausfuhr

Wirtschaftlicher Wiederaufbau

Erste deutliche Muftermesse
im besetzten Gebiet.

Geschäftsstelle Köln Kaiser Wilh. Ring 33

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



Mädler's
praktische Reiseausrüstungen

MORITZ MÄDLER LEIDZIG-LINDENAU
6169 1850
VERKAUFS-) Leipzig Berlin W Hamburg Frankfurt A Köln/Dn.
LOKALE) Petersstr. 6 Friedr.-Str. 42 Jungfernstieg 2 Kaiserstrasse 29 Hohenz. 120

Asch „Ulralt“

Alter deutscher Weir Brand

Rüdesheim am Rhein

Vom Tage

Zeit einiger Zeit ist das Brot bei uns zulaufe ausnehmend schlecht; da kam uns ein Zeitungsaussatz eines kulturell und ästhetisch hochprozentigen Herrn rechtzeitig in die Hand, der viel und weise von der „Gefahr der Entgeisterung“ redete. Also schlugen wir die Gefährte unseres Lokal- und Nationalbüchlers Bierockt auf; da heißt es in

einem Lab- und Vielalied auf das engere Vaterland:
 Mein Vaterland, mein Baden
 Am jugendfrischen Rhein,
 Zu deinem Mähle laden
 Die Ähren und der Wein;
 An deines Brotes Marke
 Der Leib gesund sich speißt;
 Dein Lebenssaft, der starkt,
 Weckt feurig auf den Geist.

— Mag immerhin Preußen seinen Roggen, Weizen seine Kartoßeln und woraus man etwa sonst noch Brot machen kann, behalten, wir wollen uns an des Brotes Marke halten — Papierfabriken sind ja in Baden reichlich vorhanden —, wenn es gilt, den Leib zu erhalten und den Geist über „den Materialismus“ zu erheben. Prost Mahlzeit!

Schieberdämmerung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Verflucht! So stand voriges Jahr die Saat im Juli nicht. Und ich habe noch fünfhundert Waggons Getreide liegen!“

Der einzelne Mann

Ein aus Japan zurückgekehrter Kriegsgefangener erzählt:
 Am 3. Oktober 1914 verließen in der eingeisloffenen Festung Singtau zwei Kompanien Infanterie abends einen „Ausfall“. Sie schützten Patrouillen vor und schwärmten in der Dunkelheit aus; über

Revinen und unregelmäßige Erdschfelder hinweg. Eine gute Weile zeigte sich kein Feind, doch mit einem Male catterten von drei Seiten Maschinengewehre, und stellenweise sähten ganze feindliche Kompanien auf die ausgesandten Patrouillen los. Wie aus dem Boden gewachsen stand der Feind plötzlich in der „ausfallenden“ Infanterielinie, die teils noch vorging, teils flüchten mußte. Es wurde

ein planloses Durcheinanderlaufen. In der Finsternis laut eine Gruppe in einem ausgetrochneten Flußbett dahin; man hört wie durcheinanderberufen: „Vorwärts“, „Banzai“, „Deckung“, „Grabaus“, und während von allen Seiten die Kugeln pfeifen, kauft in der laufenden Gruppe jemand: „Hanna g'nunna, weil ma so laffa müß'n!“

Der Bauer und die Schlange

(Bildung von E. Rabie)



Lieber Simplificissimus

Als bei uns in Dortmund nach zehntägiger Kommunisten Herrschaft unerträglichste Zustände eintraten, bielten Kommunal- und Staatsbeamte eine Versammlung ab, die über die Erklärung eines Proteststreikes beschließen sollte. In dieser Versammlung trat auch der Vorsitzende des Volksgenossenschafts des West. Er eröffnete seine Rede mit dem johlen Ausruf: „Werte

Kollegen!“ Darauf allseitiges Getrampel und Gespöche. Der Unglückliche verbesserte sich und rief feierlich: „Werte Genossen!“ Darauf noch ärgeres Getrampel. Endlich schrie der Verzweifelte mit übermenschlicher Stimme: „Werte Leidensgenossen!“ Worauf unendlicher Jubel den Saal erschütterte. Während der letzten Unruhen kam ich an zwei

Arbeitern vorbei, die anfänglich heftig protestierten, denn ich hörte den einen sagen: „Ja woohst, dds san Baltistruppen (Baltitumer), dd san antismetisch, weil f'an Dachsen (Daxentkruz) an Helm ham.“

Kunst

... Wie sollte man sich da verständigen! Ich sprach endlich und er räusperte sich! „Watum sprachen Sie nicht hebdäisch?..“

Vom Tage

Man soll auch der „deutsche Wetterdienst“ vereinheitlicht werden. Das läßt sich hören. Wenn schon das deutsche Volk so schwer unter einem Hut zu bringen ist — vollständig gelingt's mit dem deutschen Wetter. Und da wir alle, physisch und psychisch, empfindenempfinden in erheblichem Grad vom Wetter abhängig sind, darf man sich von der neuen Organisation wohl auch entsprechende Nichterwartungen auf Landwirtschaft, Handel und Wandel, Stimmung und Gestaltung versprechen. Natürlich wird Berlin wieder den Anpreisern erheben. Ein der meteorologischen Institute zu werden. Dem müßte rechtzeitig vorgebeugt werden. Von Interesse ist auch die Frage, wer Reichensmetern, wer loszulassen Deutschlands

Jupiter plus werden soll. Könnte man ihn nicht vielleicht bei den kommenden Wahlen durch das souveräne Volk führen lassen? Oder sollte man ein Ende doch dem künftigen Reichspräsidenten gleichzeitig mit den Emblemen des Jeters und Adlers auch das des Bligbündels verleihen?

Mit der Senkung der Hüterpreise geht eine Erhöhung der Fleischpreise Hand in Hand. Das wird vielfach hart getadelt. Aber der einseitige Kundwärt kann entgegenen, daß ihm hierdurch sehr zu Unrecht Vorteile gemacht werden. Das deutsche Volk hat seine Haut zu Markte getragen und schlechte Geschäfte dabei gemacht. Wenn der Bauer jetzt seine Haut zu Markte trägt, will er nicht auch ein schlechtes Geschäft dabei machen und

setzt drum rechtzeitig für die nötige Kompensation. Eins der Erfahrungen zu lernen, galt noch jederszeit als der Anfang der Weisheit.

Macanlay über Volk und Freiheit

„Viele Politiker unserer Zeit haben sich daran gemöhnt, es als einen selbstverständlichen Satz aufzustellen: daß kein Volk frei sein sollte, bevor es nicht für den Gebrauch der Freiheit reif geworden sei. Das ist eine Maxime, des Narren würdig in der alten Erziehung, der beifolgt, nicht eher ins Wasser zu geben, als bis er schwimmen gelernt habe. Wenn die Menschen auf die Freiheit warten sollten, bis sie gut und weise geworden wären, dann müßten sie freilich bis in alle Ewigkeit darauf warten können.“

Der Herrschaftskutscher

(Gedächtnis von G. Thoms)



„Das hätte ich mir auch nicht gedacht, daß ich einmal Mitfahrender müßte!“

Vieher Simplificissimus!

Meine Frau besucht neulich den Wetterdienst und nimmt dabei zum erstenmal Klein-Glas mit. Infolge allerlei unvorhergesehener Schwierigkeiten, die sich an der Garderobe der jungen Dame im letzten Moment ergeben, erscheinen die beiden zu spät in der Kirche. Der Herrliche hat eben die Kannel befliegen und verweilt einige Augenblicke im innerlichen Gebet. Da wird die lautliche, feierliche Stille

durch das klare Stimmchen Klein-Glases, deren Klagen natürlich alles aufs schärfste beobachtet, unterbrochen: „Mama, ist jetzt das da oben der liebe Gott?“

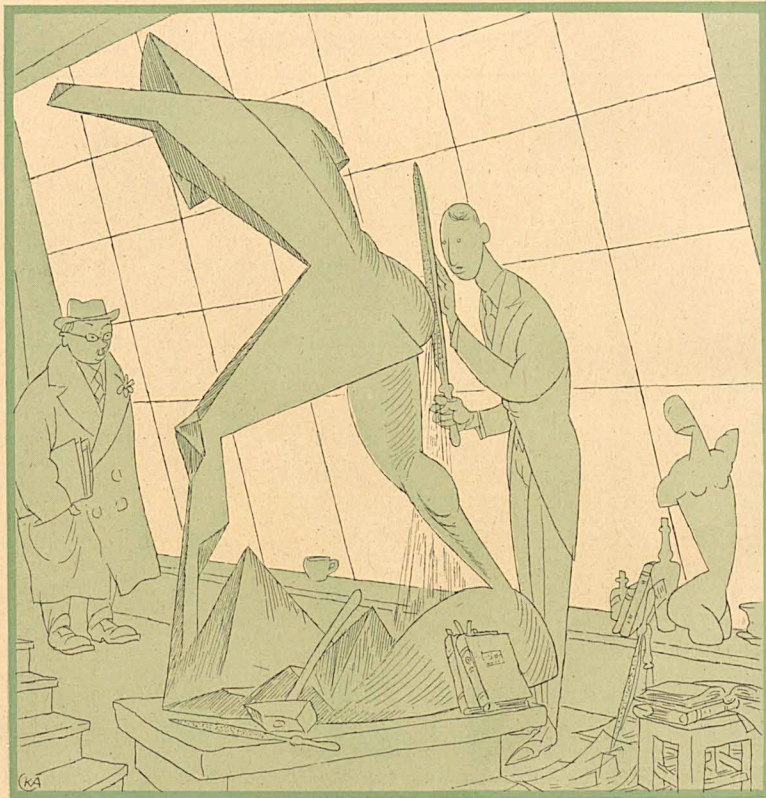
In einem geordneten Haushalt ist – zumal in diesen neuen Zeiten – alles gut einrichtet. Es hatte ich vor kurzem Gelegenheit, in einem „verschwiegenen Räume“ eine Tafel mit zerhacktem Zeitungspapier zu sehen und daneben

an der Wand eine Papierrolle. Darüber hing ein Tafelchen mit der Aufschrift: Nur an Sonn- und Feiertagen!

Ich wurde füglich ungewollt Zeuge eines Gesprächs meines Kutschers – eines prächtigen, unwichtigen Menschen, und seiner Tochter, welche ein unerschliches Kind erwarbt. – „Wat willst du? Di dat Leben nehmen? Bist du Dorn nich groot genug, Kimmers to kregen?“

Die Diktatur der Kunstkritik

(Zwei Ansichten)



„Die Natur läppert sich jetzt allmählich wieder 'ran an die Kunst. Jetzt heißt's, die englischen Ecken abfeilen!“

Punctum saliens

Wen du wählen sollst, mein Lieber?
Schwarz? Blau? Rosa? Dunkelrot?
Schon beschießt's dich wie ein Fieber:
„Wer erlöst mich aus der Not?“

Aber wichtiger als dieses
scheint mir doch ein anderer Punkt:
Dass der Mensch nicht als ein mieses
Passionslamm plärrt und unkt.

Aus dem Sumpfe an den Ohren
zieh dich, dein du vegetierst.
Denn du bist und bleibst verloren.
Freund, wenn du dich selbst verlierst.

Katalfakt